



– Überschlag, Totalschaden, aus! Es droht die große Langeweile an der Spitze, wären da nicht Loprais (siehe oben) und Echter. Und während Loprais das Ziel in Buenos Aires nicht mehr in Wertung liegend sieht, holt sich sein Kumpel Tomecek am Lac Rosé vor den Toren Dakars die Siegetrophäe ab.

Von den gestarteten 67 Trucks erreichen 41 das Ziel. Echter/Ruf/Klein sind also bei der Schlussabrechnung Fünfte und damit beste Nicht-Kamaz-Fahrer. Und die übrigen Deutschen? Behringer/Seiler/Kupper können mit großer Konstanz einen Top-Ten-Platz behaupten und auf genau jenem zehnten Platz die Rallye auch beenden. Starke Leistung. Depping/van Obbergen/Goldberg beendeten die Rallye auf Platz 36 und Andrea Meyer/Baumann/Beier folgen auf 39. Gerhard Walcher ist ebenfalls frühzeitig ausgeschieden.

Übrigens: Der beim Afrika-Race seiner Vorderachse verlustig gegangene Ungar Kovacz hat nicht aufgegeben. Seine Service-Crew trieb irgendwo eine DAF-Vorderachse auf. Die wird mitten in der Wüste dem Scania implantiert. So kann die Trup-



*Bester Nicht-Kamaz-Fahrer war der Deutsche Franz Echter im niederländischen VEKA-Team mit Platz 5.*

pe im gelben Schwedentruck die Schlussetappe am Strand entlang der senegalesischen Küste aktiv genießen und sehen, wie Tomas Tomecek einen Gruß auf die andere Seite des Atlantik schickt. An diesem Tag ging seinem Tatra-Kumpel da drüben die Puste aus ...

Was bleibt ist die Erkenntnis, dass die Alternative Afrika Race gestärkt wurde und sich die Definition der Rallye Dakar auch

2011 nicht geändert hat: „Rallye Dakar ist, wenn 67 Trucks an den Start gehen und am Ende Kamaz gewinnt!“

*kpk STM*



*Atacama statt Sahara.*